Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief an den Nebelspalter

Lieber Nebelspalter! Ich habe jedesmal eine Mordsfreude, wenn Du überall her Stilblüten und Druckfehler aufgabelst, die sich zum Schreien lustig ausnehmen. Aufrichtig gesprochen hatte ich Dich zwar manchmal im Verdacht, Du Ausbund von Sorgenbrecher, würdest einfach zur besonderen Erheiterung Deiner Leser dergleichen Dinge hübsch selber herzaubern, erfinden resp. vorschwindeln! Als Mensch von einem gesunden Gerechtigkeitsgefühl war ich aber so vorsichtig, inzwischen in meinem Blätterwald Umschau zu halten und mit Sperberaugen Jagd auf dergleichen stilistische Entgleisungen zu machen, wie Du sie jeweilen zu meinem großen Ergötzen geradezu mit Wohllust an Deiner spitzen Feder ohne Barmherzigkeit aufspießest! Und nun der Erfolg? Lieber Nebelspalter, ich bitte kniefällig um Gnade wegen meines sündhaften Verdachtes, Du fabrizierteſt in freien Mußestunden zum eigenen und zum Gaudium Deiner Leser Stilblüten! Nein, nein, nein, lieber Nebelspalter, ich verhülle mein argwöhnisches, verdächtigendes Haupt in reuiger Zerknirschung. Du bist die wahre Unschuld selbst und die Blättlischreiber sind die sündengrauen Hechte, wie die nachfolgenden Beispiele beweisen, die ich innerhalb kürzester Frist wie vierblättrige Kleeblüten aus dem einheimischen Blätterwald rupfte und Dir und Deinen Lesern mit glühender, glücklicher Finderfreude unter die Nase halte! Gaudiert Euch daran wie ich mich selber gaudierte.

No. 1. Etwas Aktuelles!:

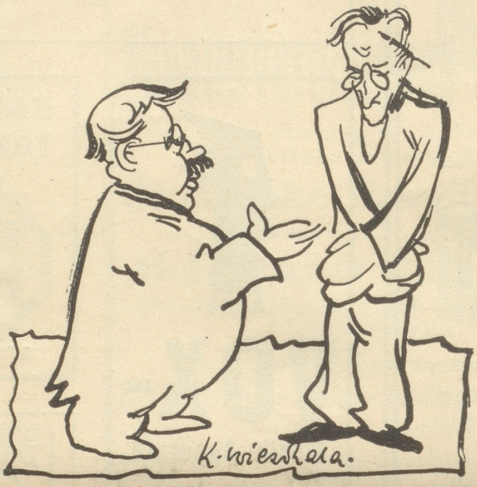
„Beim Schlitteln verunglückt." Am letzten Sonntag verunglückte beim Schlitteln im Fustlig der Schlosserlehrling O. L. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Schlitten von seiner Bahn abgelenkt und fuhr dabei so stark an eine Telephonstange, daß er mit einem doppelten Beinbruch liegen blieb. Der Bedauernswerte wurde sofort ins Kantonsspital verbracht."

No. 2. Ebenfalls aktuell! Aus dem Vereinsbericht über eine Abendunterhaltung: „Mit dem ‚Tanz der Teepuppe' beehrt uns Frau X. mit einer ganz aparten und gediegenen Produktion. Das wunderbare Puppenkostüm und die zartfühligen Tanzbewegungen bei stimmungsvoller Klavierbegleitung wirkten bezaubernd. Der tosende Beifall und das Blumensträußchen dürfte die Vorführende angenehm berührt haben."

Obiges ist natürlich keine absolute Stilblüte, ich weiß es wohl. Aber, nicht wahr, komisch, furchtbar komisch liest sich dennoch, „das Blumensträußchen dürfte die Vorführende angenehm berührt haben ..."

Und nun zum guten Schluß No. 3, aus einem Filmbuch, der Kalauer: „Wenn das bis über's Knie hinauf vom Rock befreite Bein der Dame dem Filmzensor ein Dorn im Auge ist ..." Ewi

Ein voreiliges Versprechen



„Sie hatten mir eine lebenslängliche Stellung als Buchhalter versprochen — und jetzt machen Sie pleite!"
„Konnte ich denn wissen, daß Sie so lange leben?!"

Lieber Nebelspalter!

Ich muß Dir da ein sehr hübsches Geschichtchen erzählen, das sich kürzlich in Bern, im Bundeshaus zugetragen hat.

Die Bundeskanzlei beschäftigt unter andern auch einen Registrator und dieser wiederum hat zur Mithilfe einen Hilfsregistrator. Dieser Herr Hilfsregistrator nun ist ein eitler Mann und immer wieder wurmte ihn sein Titel, „Hilfsregistrator", er hatte doch gewiß auch Anspruch auf einen richtiggehenden Registrator dachte er und begab sich zu seinem Vorgesetzten, einem der allmächtigen Bundesväter. Und dort sprach er sich sein Leid vom Herzen und erhielt die Zusicherung, daß er künftighin auch ein „Registrator" sein werde. Aber da kam man bei dem schon im Amt grau gewordenen andern Registrator schön an und um diesen Mann nicht zu beleidigen, gab man ihm noch einen schönern Titel, man nannte ihn „Oberregistrator", was dem betreffenden Herrn Gelegenheit gab, eine nicht unbeträchtliche Gehaltsaufbesserung — nur wegen des Titels! — zu beanspruchen und — merk Dir's, lieber Eidgenosse — auch zu erhalten! Und wenn Du jetzt ins Bundeshaus kommst und Dir die Sehenswürdigkeiten betrachtest, dann wird sich Dir gewiß auch die Gelegenheit bieten, den Oberregistrator und den Registrator und vielleicht mittlerweile auch wieder den — Hilfsregistrator zu sehen, vorausgesetzt, daß die drei Wackern nicht gerade die Frage des „Alkohols im allgemeinen und einen Registratorenmagen im besondern" registrieren. Boy

*

Mittelholzers Forschungsreise

III.

Sonderbericht eines blinden Passagiers

(P. Gasus)

Assuan

Te deum laudam ...!
Schon sind wir am Staudamm,
Einem berühmten Fleckchen.
Wir bleiben hocken.
Man legt uns trocken,
Denn wir haben ein Leckchen.
Dieses ist wohl nietlich,
Aber doch nicht gemütlich.

Weihnachtsfeier

Schwyzerdütsch im Schweizer Hotel
Und sehr viel Englisch — very well!
Man singt u. trinkt, umflossen vom Lichte,
Und sagt „O, Tannenbaum!" — zu einer Fichte.

Negerdorf

Die ersten Nigger.
Geruch wie „Zigger"!
Schöne Menschen ohne Köpfe,
Dafür meist krause Bubiköpfe,
Naturgewachsen, wie wir hören,
Aus Mangel an geeigneten Coiffeuren.

Krokodile

Bisher waren sie spärlich.
Jetzt sind sie zahlreich, dreist u. gefährlich.
Eins biß in einen Schwimmer,
Kühn und frech.
Darauf vernahm man ein Gewimmer
Und den Ausruf: „Blech!"
Es hatte Zahnweh' bekommen
Und ist melancholisch davongeschwommen.

Mongalla

Die Gegend wird tropisch
Unser Vogel jedem zum Frei- und
Und antilopisch [Schwitzbad.
Die „Dunkelkammer" zum engen Sitzbad.
Wir sparen Husten, Schnupfen u. Kohlen.
Man kann sich höchstens Malaria holen
(Dies nur zum Trost für üble Neider!)
Bald sparen wir auch (wie die Neger) die Kleider. M. N.